



Merkmale guter Lernprodukte

Das materialbasierte und aufgabengeleitete, eigenständige und kooperative Arbeiten am und mit dem Lerngegenstand steht im Zentrum des Lernens.

Dabei ist dieses Arbeiten ein Bearbeiten, Durchdringen, Durchdenken, Deuten, Umwälzen, also ein diskursives Aushandeln mit sich und den anderen Lernern. Dieses Arbeiten ist ein interaktiver und konstruktiver Prozess im Dialog mit der Sache und mit anderen Lernern an der Sache und über die Sache.

In diesem Sinne ist „Lernen mit Lernprodukten“ herausfordernd und erfordert Anstrengung.

Lernprodukte bilden dabei die Schritte des Arbeitens bzw. des Lernprozesses anschaulich ab und sind die Basis der Anschlusskommunikation und des Weiterarbeitens bzw. des Weiterlernens. Aufgrund dieser zentralen Funktion im Lernprozess müssen Lernprodukte Güte-Kriterien erfüllen.

Gute Lernprodukte ...

- sind vielfältig, d.h. es gibt verschiedene Bearbeitungswege und Lösungsmöglichkeiten.
- sind komplex, d.h. sie erfordern und fördern Vernetzungen.
- sind für Lerner bearbeitbar, d.h. sie müssen nicht perfekt sein und dürfen Fehler haben.
- zeigen den Lernstand der Lerner, d.h. sie sind ein Instrument der Diagnostik.
- machen Kompetenzstände sichtbar und diagnostizierbar.
- sind kommunizierbar und diskursfähig, d.h. sie entfalten beim Verhandeln einen Mehrwert.
- sind diskursiv angelegt, d.h. sie lassen kleine Deutungs-, Erkenntnis- oder Gestaltungslücken offen und können weiter verhandelt werden.
- sind anschlussfähig, d.h. der nachfolgende Unterricht nutzt sie.
- sind transparent: Lerner müssen orientiert sein, zu welchem Zweck sie das Lernprodukt erstellen und welche Anforderungen an es gestellt werden.
- sind konsequenter Bestandteil der Lernlinie: Sie bilden ein organisches Element im Rahmen der Lernlinie einer Unterrichtsstunde.